

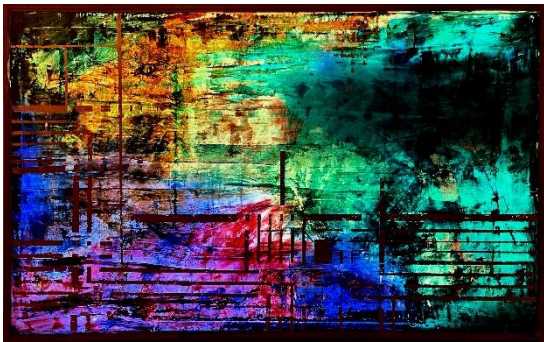
Presseinformation

Die innovative Ausstellung „**The queer last Supper**“ des jungen, aufstrebenden Berliner Künstlers **Jonathan Apelbaum** zeigt einzigartige Werke der Lichtkunst bis zum 27. Januar 2024. Die Leinwand-Installationen arbeiten mit KI-gesteuerten Farbwechseln und greifen dabei kritisch Facetten der Genderdebatte auf. Zudem sorgt eine große Sound-Installation für eine konzeptionelle Klanglandschaft, in Zusammenarbeit mit Sounddesigner Davide Serpico.



Die Vernissage der Ausstellung findet am Donnerstag, 23. November 2023 um 19 Uhr mit einer Einführung von Marcus Boxler, Kurator, Dresden, statt. Der Künstler ist anwesend.

Zwei Performances: Di 28.11.2023, 19 Uhr und Fr 19.01.2024, 19 Uhr



25 % woman 25 % men 25 % lesbian 25 % divers, 2023
Ol auf "Cinematic canvas", LED
200 x 120 x 9 cm

Jonathan Apelbaums Arbeiten sind stark von seinen subjektiven Erfahrungen beeinflusst, insbesondere von seiner strengen und geschlechtsspezifischen familiären Erziehung und seiner anschließenden Erforschung der Geschlechterfluidität. Seine Arbeit kritisiert die Gewalt von Männlichkeit, Geschlechternormen und die Scham, die unseren Körpern in der westlichen Welt auferlegt wird. Durch eine Überarbeitung und Aneignung von Ritualen, gefiltert durch eine queere Sensibilität, schlägt Apelbaum neue Wege zum Verständnis des sozialen Raums vor, um Gemeinschaften zusammenzubringen. Ausgehend von seinem Hintergrund als Maschinenbauingenieur hat er eine KI-Sensorik-Hardware entwickelt, die auf Bewegung, Klang und menschliche Impulse reagiert. Jedes Bild ist mit mehreren Tausend LEDs ausgestattet, die durch eine lichtdurchlässige Seidenleinwand diffundieren, so dass sich die Farben, Bilder, Worte und Geschichten ständig weiterentwickeln. So wird jede Installation zu einer immersiven Erfahrung, bei der Betrachter und Gemälde aufeinander reagieren.

Jonathan Apelbaums Arbeiten sind stark von seinen subjektiven Erfahrungen beeinflusst, insbesondere von seiner strengen und geschlechtsspezifischen familiären Erziehung und seiner anschließenden Erforschung der Geschlechterfluidität. Seine Arbeit kritisiert die Gewalt von Männlichkeit, Geschlechternormen und die Scham, die unseren Körpern in der westlichen Welt auferlegt wird. Durch eine Überarbeitung und Aneignung von Ritualen, gefiltert durch eine queere Sensibilität, schlägt Apelbaum neue Wege zum Verständnis des sozialen Raums vor, um Gemeinschaften zusammenzubringen.

Ausgehend von seinem Hintergrund als Maschinenbauingenieur hat er eine KI-Sensorik-Hardware entwickelt, die auf Bewegung, Klang und menschliche Impulse reagiert. Jedes Bild ist mit mehreren Tausend LEDs ausgestattet, die durch eine lichtdurchlässige Seidenleinwand diffundieren, so dass sich die Farben, Bilder, Worte und Geschichten ständig weiterentwickeln. So wird jede Installation zu einer immersiven Erfahrung, bei der Betrachter und Gemälde aufeinander reagieren.



The last last supper 3, 2023
Ol auf "Cinematic canvas", LED
169 x 112 x 9 cm



Matilde & Julie, 2023
Ol auf "Cinematic canvas", LED
100 x 50 x 11 cm

Jonathan Apelbaum über sein Ausstellungskonzept

„Die Idee zu dieser Multimedia-Installation kam mir, als ich darüber nachdachte, wie ich das Publikum in meine Welt integrieren könnte. Ich bin fasziniert von der Idee, die Grenze zwischen dem Betrachter und dem Werk aufzulösen. Meine Performance konzentriert sich auf die Überschneidung von Berliner Queer-Kultur, Geschlecht und sexueller Identität. Ich lasse mich von meinen persönlichen Erfahrungen in der Berliner Queer-Szene inspirieren und möchte diese Perspektive in eine vielfältigere Kunstszene einbringen.“

Um dieses Projekt zu starten, habe ich eine Performance entwickelt, zu der ich Menschen eingeladen habe, die ich in den letzten Jahren in Clubs getroffen habe, mit denen ich persönliche Ideen teilen und die ich näher kennenlernen wollte. Die Berliner Clubkultur hat mich ermutigt, soziale und geschlechtsspezifische Normen in Frage zu stellen, und ich wollte, dass mein Studio zu einer Erweiterung und einer Art Zufluchtsort dieser Kultur wird. Ich wollte die kraftvollen Momente sexueller Bindungen und der Erkundung der eigenen Identität, die es in Clubs gibt, in einen künstlerischen Raum bringen.

Schicht für Schicht habe ich die Bilder der Körper und ihre Geschichten verwendet, um Gemälde voller Tiefe zu schaffen, die Schmerz, Wachstum, Sex, Familien, Tragödien und Hoffnung in der farbkodierten Sprache der Ölmalerei vermitteln. Diese Gemälde bilden einen Würfel, der den Betrachter einlädt, Teil des Kunstwerks zu werden.“

Öffnungszeiten der Galerie:

Montag – Freitag von 10:00 – 18:00 Uhr und Samstag von 10:00 – 14:00 Uhr, Eintritt frei

Weitere Informationen:

Samuelis Baumgarte Galerie
Tobias Linden M.A.
Niederwall 10, 33602 Bielefeld
Deutschland

Folgen Sie uns auch auf



Telefon: +49 (0) 521- 560 31 0

Telefax: +49 (0) 521- 560 31 25

www.samuelis-baumgarte.com

info@samuelis-baumgarte.com